

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 29. November 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S. durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Das Abonnement auf das Calwer Wochenblatt für
den Monat Dezember kostet nur 30 Pfg. Bestellungen
wollen auswärts bei den Postämtern oder Postboten, in
der Stadt in unserem Compt. gemacht werden. Hiezu ladet
freundlichst ein die Redaktion und Expedition.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Nov. Dem Eingang der Getreidezoll-
vorlage im Reichstage wird bereits für morgen entgegengesehen,
was voraussetzen ließe, daß dieselbe seitens des Bundesrats schon ge-
nehmigt ist. In konservativen Kreisen ist man entschlossen, entweder eine
Verdoppelung der Getreidezölle durchzusetzen oder lieber ganz auf eine
Abänderung der bestehenden Zölle zu verzichten.

Berlin, 26. Nov. Die Getreidezollvorlage setzt den
Zoll auf Weizen und Roggen auf 6, für Hafer, Raps und Rübsaat auf 3,
für Buchweizen und Hülsenfrüchte auf 2, für Gerste auf 2 1/4, für Mais auf
auf 2, für Malz auf 4, für Kraftmehl auf 14, für Mühlen und Mataroni
auf 15, für Mühlenfabrikate auf 12 M. fest. Die Tariffätze für Weizen,
Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Malz und Mühlenfabrikate treten am heutigen
Tage in Kraft.

Die die militärische Organisation betreffenden Gesetz-
entwürfe, welche die Thronrede ankündigt, stellen keine finanziellen Ansprüche,
höchstens hunderttausend Mark; beim Landsturm dürfte sich's um die Hinaus-
schiebung der Altersgrenze handeln.

Der „Vossischen Zeitung“ wird unterm 22. ds. aus Brüssel
gemeldet: Der Geheime Kommerzienrat Krupp hat heute dem Brüsseler
Centralkomitee des internationalen Wettstreites mitgeteilt, daß
er die Beteiligung an dieser Ausstellung ablehnt. Ist nun auch dieser
Entschluß im Hinblick auf die jetzt in Belgien künstlich hervorgerufene feind-
liche Stimmung gegen Krupp'sche Kanonen erklärlich, so wird in deutschen
Kreisen, da sowohl die Gesellschaft Cockerill, als auch die französische Fabrik
des Obersten de Bange Kanonen ausstellen, dieser Beschluß doch bedauert.

Oesterreich.

Wien, 25. Nov. Anlässlich der deutschen Thronrede sagt
das „Fremdenblatt“, dieselbe sei ihrem ganzen Wesen nach eine Mani-
festation von ganz ungewöhnlicher Tragweite und
Bestimmtheit; die darin offenbarte deutsche Politik schließe vollkommen
jede Mißdeutung aus. Die Thronrede spreche das entschiedene Bemühen aus,
alle Diejenigen vollständig zu beruhigen, welche hinter den Verträgen und
Bündnissen geheimnisvolle Wünsche vermuten. Die „Presse“ meint mit den
feierlichen Erklärungen der Thronrede sei Protest eingelegt gegen alle Unter-

stellungen und es sei zugleich ausgesprochen, daß volle Bereitschaft
vorhanden ist, jeden ungerechten Angriff zurückzuweisen.
Das sei eine Sprache, welche ihre Konsequenzen verlange.

Wien, 26. Nov. Der „Bester Lloyd“ erfährt, daß der Zar
gegenüber Bismarck erklärte, daß ihm weder ein Angriff gegen Deutsch-
land noch die Teilnahme einer gegen Deutschland gerichteten Coalition in
den Sinn komme. Dasselbe gelte von Oesterreich, wenn dasselbe Provo-
kationen unterlasse.

Italien.

San Remo, 25. Nov. Großer Jubel herrschte gestern unter den
hiesigen Deutschen, als der Kronprinz nachmittags mit seiner Gemahlin, dem
Prinzen Heinrich und Dr. Schrader im offenen Wagen auf der großen
Promenade spazieren fuhr und die Grüße des Publikums dankend erwiderte.
Sein Aussehen war ernst, aber sehr frisch. Nachher machte der Kronprinz
noch einen Spaziergang im Garten und frühstückte darauf mit großem
Appetit. Die örtliche Behandlung des Halses besteht im Einblasen eines
Pulvers. — Später zog der Kronprinz Dr. Bramann zur Tafel und hörte
abends Violinvorträge. Heute morgen ließ er sich durch Dr. Dohme vorlesen.
Es regnet wieder in Strömen.

San Remo, 26. Nov., abends. Der Kronprinz unternahm mit der
Kronprinzessin und den Prinzessinnen Töchtern heute vormittag gegen 11 Uhr
eine Spazierfahrt. Außerhalb der Stadt verließ der Kronprinz den Wagen
und machte einen längeren Spaziergang. Gegen Abend kehrten die Herr-
schaften nach San Remo zurück.

Rußland.

Petersburg, 26. Nov. (Abends). Die „Nowoje Wremja“
schreibt, die deutsche Thronrede liefere den Beweis für die Nicht-
erreichung der durch die Entrevue erstrebten Ziele. Die
Thronrede sei keine friedliche und die Geschichte lehre, was von den deutschen
Abwehrmitteln zu halten sei. „Wjedomosti“ äußern sich in fried-
lichen Sinne. Deutschland habe nur den Wunsch, ohne Krieg die Er-
oberungen von 1864 und 1871 zu sichern. Bezüglich der Enthüllungen der
„Köln. Ztg.“ schreibt dasselbe Blatt: Es sei nötig abzuwarten, ob diese That-
sachen Fürst Bismarck verhindern würden, die Freundschaft Rußlands wieder-
zugewinnen.

England.

London, 25. Nov. Die meisten Morgenblätter drücken ihre Be-
friedigung über die deutsche Thronrede aus. Die „Morningpost“
sagt, die Thronrede wird in allen friedliebenden Ländern mit Befriedigung
gelesen werden, sie enthält eine nachdrückliche Widerlegung der beharrlichen
Gerüchte, daß die Tripelallianz für aggressive Zwecke geschlossen wurde. Der
„Standard“ meint, es lasse sich nicht bestreiten, daß Deutschland lediglich die
Früchte seiner früheren Siege zu behalten wünsche.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Treue Liebe.

Eine Ballade von Maurus Jölat.
Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Wehster.

Im Jahr 1827 wurde in Lyon eine Verschwörung entdeckt, die den Zweck
hatte, Karl den Zehnten gelegentlich seiner Anwesenheit in dieser Stadt gefangen zu
nehmen. König Karl ging demzufolge nicht nach Lyon, sondern sandte das Muni-
cipal-Garde-Regiment an seiner Stelle hin, um die Verschwörer zu verhaften.

Diese wurden noch rechtzeitig davon in Kenntnis gesetzt und die sich am schwersten
bedroht fühlten, zerstreuten nach allen Windrichtungen. Diese flüchteten nach England,
jene nach Belgien und ein Teil entfloh in die Departements, um sich dort bei guten
Freunden und Bekannten zu verbergen.

Eine derartige Inanspruchnahme der guten Freundschaft ist gewöhnlich mit
vielen Unannehmlichkeiten verbunden und der Hausherr muß darauf gefaßt sein, daß
er selbst statt seines Gastes büßen wird. Trotzdem gehört es zu den Seltenheiten,
daß man den Flüchtlingen die erbetene Zuflucht versagt.

Zu jenen, die sich in Frankreich zu verbergen bemühten, gehörte auch ein junger
Dichter namens Saint-Creux, dessen Freiheitslieder bereits in den Volksmund über-
gegangen waren und den seine Bekannten für ein großes Talent erklärten.

Saint-Creux konnte sich nur schwer verbergen, denn sein Bild war in Aller
Hände; am Kopfe seiner Lieber, die selbst an den Straßenecken verkauft wurden,
prangte sein Konterfei in Holzschnitt und an den großen dunkeln Augen, an den
schmalen Lippen konnte ihn Jedermann erkennen, der sein Bild einmal gesehen. Dabei
war er so jung, daß ihm nicht einmal noch der Bart keimte, durch dessen Hinwegnahme

er sich allenfalls hätte unkenntlich machen können. Eher noch konnte er sich als ein
junges Mädchen verkleiden.

In der That konnte er nichts Klügeres thun. Eine Bäuerin aus der Rhône-
gendend verkleidete ihn als Bauerndirne mit rot gesäumtem faltigen Rock und hohen
Stiefelchen mit roten Absätzen; auf den Kopf erhielt er eine hohe weiße Haube und
über den Arm einen Korb mit Eiern. So gelangte er unangefochten durch die Reihen
der Municipaloldaten, deren Sergeant ihn sogar in die Wange kniff.

Nach mancherlei Fährlichkeiten langte er in dem Chateau de quatre Rivières
an, welches von der Gräfin Thermé bewohnt wurde.

Josephine de Thermé war ebenso schön, als freisinnig. Der letzteren Eigen-
schaften hatte sie es zu verdanken, daß sie vom Hofe verbannt und ihr verboten war,
das Schloß zu verlassen; ihrer Schönheit hingegen verdankte sie, daß der Scheidungs-
prozeß, den sie gegen ihren Gatten eingeleitet hatte, keinerlei Fortschritte macht. Sie
haßte ihren Gatten und dieser verdiente es. Graf Thermé wohnte übrigens in Paris.
Dort stand er hoch in Gunst und dies war der Grund des Hasses, welchen die Gattin
für den Gatten empfand.

Im Schloße de quatre Rivières angekommen, bot Saint-Creux daselbst seine
Dienste an. Im Schloße war es Sitte, daß nur die Gräfin allein ihre Dienstreute
mietete und so wurde er denn vor sie geführt.

Hätten Saint-Creux und die Gräfin zu jener Klasse von Menschen gehört,
von welcher die Chroniken des Deil de Boeuf so viele ergötzliche Geschichten zu be-
richten wissen, so hätte sich aus diesem Irrtum ein kleines pikantes Baudeville ent-
wickelt, wie man solche bloß in intimer Gesellschaft gleichgesinnter Geister zu erzählen
pfliegte. Der Dichter aber war ebenso hochsinnig, wie die Gräfin rein an Herz und
Seele und als Josephine am ersten Abend ihre neue Zofe hereinrief, um ihr bei
ihrer Nachtoilette behilflich zu sein, zitterten die Hände des jungen Mannes beim

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 28. Nov. Wie alljährlich am Adventsfeſt feierte am geſtrigen Sonntag der Kirchengesangsverein den Eintritt in das neue Kirchenjahr mit einer Aufführung in der Stadtkirche. Dem Konzert lag der Gedanke zu grunde, verſchiedene Tonſtücke von der Entwicklung der kirchlichen Muſik an bis auf unſere Zeit zu Gehör zu bringen. Daß die Auswahl bei den vielen vorhandenen Kompoſitionen unvollständig war, liegt in der Sache ſelbſt; ein Fortſchritt in der Bearbeitung und Ausſchmückung der muſikaliſchen Werke in einer Zeit von nahezu 400 Jahren konnte jedoch leicht verkannt werden. Nach einem „Vorſpiel für die Orgel“ trat der Chor, dem die Hauptaufgabe zuſiel, mit dem alten liturgiſchen, innig ergreifenden Geſang „Die Einſetzungsworte des heiligen Abendmahls“ auf. Dieſem folgte ein lateiniſch geſungener, einfacher, aber ſehr klangvoller, dem Text vollſtändig ſich anſchmiegender Chor „Improperia“. Unter den ſonſtigen Nummern heben wir beſonders noch den majeſtätischen Choral „Wachet auf“ von Prätorius, das eindrucksvolle Lied „Es iſt genug“ von Ahle und den tief religiöſen, ſeelenvollen Chor „Und es ward Finſternis“ von Haydn hervor. Die Chöre gingen im allgemeinen ſicher und präzis und wurden auch mit wirklichem Verſtändnis vorgetragen. Wirksam unterſtützt wurde der Verein durch Fr. Janny Staelin und Hrn. Vinçon; letzterer hatte die Orgelbegleitung übernommen, ebenſo trug er außer dem oben genannten Vorſpiel noch zwei Fantafien über den Choral „Was Gott thut“ und „Ein feſte Burg“ in gewohnter, ſachverſtändiger und gewandter Weiſe vor. Erſtere ſang mit friſcher, anſprechender und klangvoller Stimme und ſchönem Vortrag drei Lieder „Auf Chriſti Begräbniß“ von Schop, „Ergebung“ von Pachelbel und „Geiſtliches Lied“ von Mendelsſohn-Bartholdy. — Das Konzert war, da der Eintritt für jedermann frei war, zahlreich beſucht und allgemein beſriedigend.

Stuttgart, 25. Nov. (Landgericht.) Geſtern wurde der 17jährige Schuhmacherlehrling Franz K. Rail von Neuhausen a. F. wegen Gottesläſterung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung wurde im Intereſſe der Sittlichkeit unter Ausſchluß der Deffentlichkeit verhandelt. — Wegen Betrugs ſtanden die Gebrüder Guſtav und Emil Beſch hier vor Gericht. Beide waren früher Schullehrer geweſen, der erſtere iſt jetzt Klavierlehrer, der zweite Klavierreparateur und Stimmer. Emil Beſch hatte vor längerer Zeit von Ab. Wagner hier ein Klavier gemietet, das 780 M wert war und welches er für 350 M im Leihhauſe verſetzte. Später kam er mit ſeinem Bruder zu dem Klavierhändler und Verleiher Blaiſch hier und mietete von deſſen Frau ein Klavier im Werte von 550 M, das ſie gar nicht erſt in ihre Wohnung, ſondern ſofort ins Leihhauſe bringen ließen und für 300 M verſetzten. Dem energiſchen Eingreifen Blaiſchs gelang es, nach einem Monat das Klavier wieder zu bekommen. Die beiden Angeklagten ſuchten die Sache ſo darzuſtellen, als hätte Emil Beſch das Klavier gekauft; unterwegs habe es Guſtav B. ſeinem Bruder abgekauft, und da er gerade Geld brauchte, verſetzt. Staatsanwalt Herrſchner beantragte mit Rückſicht auf die hohen Beträge, ſowie die Raffiniertheit und Frechheit des Betrugs gegen Emil B. 9 Monate, gegen Guſtav B. 6 Monate Gefängnis. Gegen letzteren iſt noch eine Unterſuchung beim Landgericht Tübingen wegen Erpreſſung und Unterſchlagung anhängig. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen Emil B. 9 Monate, gegen Guſtav B. 5 Monate Gefängnis. — Der erſt 13jährige Carl Schick von Höfen, Oberamts Waiblingen, welcher dreimal nacheinander in das benachbarte Haus des dortigen Gemeindepflegerſ eingedrungen und aus einer Kindersparbüchſe kleinere Beträge entwendet hat, wurde heute von der Strafkammer II wegen ſchweren Diebſtahls zu 2 Monaten Gefängnis, zu erſehen in der Abteilung für jugendliche Verbrecher in Heilbronn, verurteilt. Außerdem hat er ſeiner Zeit bei Betreffen auf friſcher That die übliche Tracht Schläge erhalten.

Winnenden, 25. Nov. Geſtern früh legte ſich, wie wir dem Winn. W. entnehmen, der Amtsdienſter Jäger von Hohenacker in der Nähe des Erbachhofs auf das Bahngleife. Er wurde vom Frühzuge überfahren und größlich verſtümelt tot aufgefunden und in ſeine Wohnung gebracht. Ueber das Motiv der That iſt nichts Sicheres bekannt.

Diſſingen a. d. E., 23. Nov. Lezten Montag nacht entfernte

Aufneſteln der erſten Haſpe, die die ſchneeweißen, runden Schultern entblößte und die zweite wagte er nicht zu berühren. Er warf ſich Joſephine zu Füßen und geſtand ihr, daß er kein Mädchen, ſondern ein Mann, der verfolgte, unglückliche Saint-Creux ſei. Entſetzen ergriff die Gräfin bei dieſer Enthüllung. Was ſollte ſie thun? Weiſt ſie den Mann hinaus, den ſie als Dichter ehren und ſchätzen gelernt, ſo überliefert ſie ihn den Händen ſeiner Feinde, — den Feinden einen ihrer eifrigſten Parteigenoſſen; behält ſie ihn aber in dieſer Verkleidung bei ſich, ſo iſt ihr Ruf, ihre Ehre dahin, wenn der Sachverhalt früher oder ſpäter, ob durch Freunde oder Feinde entdeckt wird.

Die edle Frau hatte ihren Entſchluß bald geſaßt. Sie hatte die Wahl, entweder den Flüchtling oder ſich ſelbſt zu opfern. Und ſie opferte den Flüchtling — nicht.

Sie hieß Saint-Creux in's Nebenzimmer zu gehen und dort zu bleiben. Es ſoll für die Zukunft den Anſchein haben, als wäre es ihre Kammerdienerin; ſie wird ſich bemühen, die Hilfe einer ſolchen entbehrlich zu machen.

Damit ſchloß ſie ſich in ihr Schlafgemach ein, welches an das des Dichters ſtieß.

Die Gräfin war nicht gewöhnt, ſich ſelbſt zu kämmen. Sie hatte ſchönes, langes, blondes Haar, welches den Boden ſegte, wenn ſie ſich niederſetzte. Sie vermochte mit demſelben nicht zurechtzukommen. Was that ſie alſo? Sie nahm eine Scheere und ſchnitt ſich das prächtige Haar ab. Als ihre Bekannten ſie fragten, weshalb ſie dies gethan, ſagte ſie, es ſei ihrer häufigen Migraine wegen geſchehen. Saint-Creux aber wußte, daß es ſeinethalben geſchehen ſei.

Zuweilen, wenn ſie in der Einſamkeit keine Ueberräſchung zu befürchten hatten, berichtete Saint-Creux über die Widerwärtigkeiten, die ſein Leben betroffen und Joſephine erkannte, daß unter dem bretagnischen Nieder ein echtes, rechtes Männerherz pochte, welches warm für alles Edle und Schöne schlägt. Und die Gräfin wünſchte ſelbſt in die Reihe dieſer edlen Gedanken einzutreten.

ſich laut Ludw. Btg. der 17 Jahre alte Sohn eines hieſigen Kaufmanns, mit ziemlich viel Geld verſehen, vom Hauſe, um, wie er hinterließ, ſein Glück in Amerika zu ſuchen und nie mehr zurückzukehren; die Eltern werden ſehr bedauert.

Ulm, 24. Nov. In Neu-Ulm ſchoß ſich heute mittag ein älterer Mann hart am Ufer der Donau mit einem Revolver in den Kopf. Die Kugel blieb im Hinterkopf ſtecken, war aber nicht tödlich. Nach Abgabe des Schuſſes ſiel der Lebensmüde in die Donau; einige am Ufer beſchäftigte Arbeiter zogen ihn jedoch wieder heraus und veranlaßten ſeine Ueberführung in das Neu-Ulmer Krankenhaus, wo er bei ſeiner Vernehmung angab, ein Weingärtner Namens R. aus Gablenberg bei Stuttgart zu ſein.

Ehingen a. D., 24. Nov. In einem der hieſigen Stiftung gehörigen Steinbruch, unweit der Stadt, wurden neulich auf Veranlaſſung des Stadtvorſtandes unter der Leitung des Reallehrers Gaus Nachforſchungen nach Cement angeſtellt, welche zu dem günſtigen Reſultat führten, daß ſchon mit 4 Meter Abraum ein ausgebehntes Portland-Cementlager gefunden wurde. Die arbeitende Klaſſe, welche über die Winterszeit vielfach mit Arbeitsnot zu kämpfen hatte, iſt zu dieſem Fund zu beglückwünſchen, nicht minder aber die ſtädtiſche Verwaltung, welcher die Schweſter-Stiftung, wenn es ſich um Unterſtützungen handelte, mit ihren Ueberſchüſſen ſchon ſo manchmal zu Hilfe gekommen iſt. — Geſtern abend wurde durch zwei Fiſcher in der Donau ein männlicher Leichnam gefunden, welcher erſt kurze Zeit im Waſſer gelegen ſein mag. Die Identität der Leiche iſt noch nicht feſtgeſtellt. — In Munderkingen hat ſich ein Metzgerlehrling das Leben genommen. Die Motive ſind noch nicht bekannt.

Vermiſchtes.

Unheimliche Beute. Ein Sohn des Königs von Schweden, der gegenwärtig in Paris weilt, um dort die Malerei zu ſtudieren, wohnte vor einigen Tagen im Gehölze von Gouvier einer Jagd bei. Der Prinz hatte, ſo erzählt die W. N. Btg., die Spur eines Wildes durch mehrere Gebüſche verfolgt, die Jagd war bereits zu Ende und man harrete lange vergebens der Rückkehr des Prinzen. Endlich erſchien er mit totenbleichem Geſicht und legte etwas, das in ſeinen Mantel gehüllt war, auf den Boden, indem er mit bebender Stimme ſagte: „Das habe ich erjagt.“ Man ſchlug den Mantel zurück und ſah ſich dem Leichnam eines ſchönen jungen Mädchens gegenüber, der noch den Strick um den Hals trug, mit dem ſich die Vermeſſe an einem Baume erhenkt hatte. Der Prinz ſchildert das Entſetzen, das er empfunden, als er plötzlich den hängenden Körper bemerkte, deſſen Haare und Gewänder unheimlich im Winde flatterten.

Die verzollten Chineſen. Das kürzlich ſeitens des kanadiſchen Parlaments erlaſſene Geſetz, welchem zufolge auf jeden importierten Chineſen ein Zoll von 100 Dollars entrichtet werden muß, hat kürzlich in Montreal zu einer gelungenen Scene geführt. Im dortigen Hafen traf am 1. November ein Barkſchiff ein, auf welchem der Koch und Kajütsaufwärter Chineſen waren. Der Kapitän des Fahrzeuges, welcher von dem betreffenden Geſetz nichts wußte, war ſehr entrüſtet, als die Zollbeamten von ihm die Verzollung der beiden Mongolen verlangten, ſah ſich indeſſen ſchließlich, als ſeine beiden, für ſeine leibliche Pflege ſorgenden Untergebenen unter „Zollverſchluß“ gebracht, d. h. von Zollbeamten arretiert und feſtgehalten wurden, gezwungen, 100 Dollars für jeden Bopſträger zu entrichten.

— Mitgeteilt von dem konzefſionierten Bezirks-Agenten Ernst Schall in Calw: Der Schnelldampfer Aller vom Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welcher am 16. Nov. von Bremen abgegangen war, iſt am 25. Nov. 1 Uhr mittags wohlbehalten in New-York angekommen.

Frankfurter Journal, Hauptorgan der liberalen Partei Süddeutſchlands, durch eigene Korreſpondenten und täglich einlaufende zahlreiche und ausführliche Depeſchen über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet. Der Beizug geeigneter neuer Kräfte wird das Journal mehr und mehr zu einem der intereſſanteſten Blätter machen, welches allen Bedürfniffen und Anforderungen gebildeter Kreiſe in politiſchen und wirtſchaftlichen Fragen in gediegener und allgemein verſtändlicher Weiſe zu entſprechen bemüht ſein wird.

Allmählich entwickelte ſich ein vertrauliches Verhältnis zwiſchen ihnen, welches um ſo ſüßer war, als die Gefahr ſie zwang, vorſichtig zu ſein. Bald hatte auch Joſephine einen Plan entworfen, gemeinſchaftlich nach England zu entfliehen und dort den Ausgang des Scheidungsprozesses abzuwarten, welchen nach einer ſolchen Begebenheit ſicherlich auch noch andere urgieren werden. Iſt der Prozeß einmal beendet, ſo wollten ſie mit einander den Bund der Ehe eingehen.

Indeſſen erregten vielleicht gerade die kleinen Vorbereitungen zur Ausführung dieſes Planes den Argwohn der die Gräfin umlauernenden Spione; — eines Abends traf völlig unerwartet eine Abteilung der berittenen Munizipalgarde vor dem Schloſſe ein und beſetzte alle Ausgänge.

Zum Glück waren die Thore bereits geſchloſſen und die Soldaten konnten die Inwohner nicht gerade jählings überfallen, denen wenige Minuten zu ihrer Sammlung gegönnt blieben.

Joſephine erfaßte Saint-Creux; bei der Hand und zog ihn haſtig in ihr Schlafzimmer, wo ſie an eine einförmige Verzierung an dem goldenen Rahmen eines großen Wandſpiegels drückte, worauf ſich der Spiegel langſam hinwegdrehte und eine ſich hinter ihm befindliche Niſche frei gab.

„Hierher verbirg Dich“, ſprach die Gräfin zu Saint-Creux; „und bleibe hier, bis die Späher abgezogen ſind.“ Wenn Du über Deinen Kopf greiffſt, wirſt Du eine ſeidene Schnur finden, an welcher Du ziehen mußt, denn dadurch wird die Klappe geöffnet, durch die friſche Luft Zutritt erhält. Die Klappe muß gewöhnlich geſchloſſen ſein, ſonſt würden Fledermäuse eindringen und durch ihr Kreiſchen das Verſted verraten, in welchem einmal bereits Marquis Gaſton anderhalb Tage lang verborgen war, als ihn die Hugenotten verfolgten. Von hier entfloh er auch weiter.“

(Schluß folgt.)

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am Mittwoch, den 30. Nov. (Andreasfeiertag), hält der Landw. Bezirksverein seine jährliche Generalversammlung im Thudiumschen Saale und werden die Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde der Landwirthschaft zu recht zahlreichem Erscheinen hiemit freundlichst eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen:

- 1) der Rechenschafts- und Kassenbericht,
- 2) der Stat,
- 3) die Austheilung einiger Vereinsbeiträge,
- 4) die Neuwahl des Vereinsvorstandes,
- 5) ein Vortrag über die Streufrage,
- 6) die Gründung eines landwirthschaftlichen Consumvereins.

Die Mitglieder des Ausschusses versammeln sich um 1/2 11 Uhr. Um 12 Uhr ist gemeinschaftliches Mittagessen, zu dem die Anmeldungen spätestens am Dienstag Abend bei Hrn. Thudium gemacht werden wollen. Die Verhandlungen beginnen präzis 2 Uhr.
Den 25. November 1887. Der stellv. Vereinsvorstand: E. Horlacher.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am 1. Januar 1888 beginnt ein neues Abonnement auf das landwirthschaftliche Wochenblatt, dessen freier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Bezirksverein verbunden ist. Anmeldungen hiezu müssen spätestens bis zum 8. Dezember bei dem Unterzeichneten gemacht werden, und ebenso können Abmeldungen nur bis zu diesem Termine angenommen werden. Spätere Abmeldungen haben für das Jahr 1888 keine Gültigkeit mehr.

Zum Zwecke der Richtigstellung der Postlisten liegt strenge Weisung vor, die Veränderungen in der Mitgliederliste spätestens am 10. Dezember in Stuttgart vorzulegen und werden deshalb die Herren Ortsvorsteher freundlichst ersucht, bis zum 8. Dezember hierher anzuzeigen, wenn wegen Todesfalls oder Wegzugs bisherige Mitglieder aus der Liste zu streichen sind.

Den 28. Nov. 1887.

Der Vereinssekretär: E. Horlacher.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bemeinderatswahl.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 14. ds. in Nr. 134 d. Bl. werden die Wahlberechtigten zur Beteiligung an der am **Donnerstag, den 1. Dezember 1887,** vormittags 8-12 Uhr, nachmittags 2-4 Uhr, stattfindenden Wahl von 5 Gemeinderatsmitgliedern aufgefordert.
Stadtschultheißenamt.
Gaffner.

Vorschlag des Bürgervereins

zur Gemeinderatswahl.

- 1) Siebenrath, Louis, Weinhändler.
- 2) Kraushaar, Chr. Im., Kaufmann.
- 3) Frommer, Christian, Metzger.
- 4) Schwarzmaier, G. F., Bäcker.
- 5) Stroh, Louis, Fabrikant.

Wahlvorschlag

zur bevorstehenden Gemeinderatswahl.
Georgii, Emil, Kaufmann.
Siebenrath, Louis, Weinhändler.
Kirchherr, Christ., Zimmerstr.
Kugele, Daniel, Metzger.
Stroh, Louis, Fabrikant.
Viele Wähler.

Althengstett.

Gemeinderatswahl.

Am Donnerstag, den 1. Dez., sind 5 neue Gemeinderatsmitglieder zu wählen und ist es für die ganze Gemeinde von großem Interesse, richtige Männer zu finden, die uneigennützig handeln, stets nur das Wohl der Gemeinde im Auge haben und auch darauf Bedacht nehmen, unserem friedliebenden und rechtshaffenen Ortsvorsteher sein Amt zu erleichtern. Als solche Männer erlauben wir unsern Mitbürgern die nachstehenden vorzuschlagen und bitten Jeden, von seinem Wahlrecht in diesem Sinne Gebrauch zu machen.

- 1) Friedr. Weiß.
 - 2) Tobias Angerhofer.
 - 3) Leonh. Weiß, Leonh. Sohn.
 - 4) Leonh. Weiß, Johs. Sohn.
 - 5) Christian Frit, Georgs Sohn.
- Mehrere Wähler.

Empfehlenswerter Volkskalender.

Deutscher Reichsbote, Kalender für Stadt und Land für 1888. Mit vielen Illustrationen, sowie einem Farbendruckbild und einem Wandkalender als Gratisbeigaben. Vollständigste Marktverzeichnisse. Der diesjährige Kalender bringt als Farbendruckbeilage das bekannte Bild:

Unsre Hohenzollern

(Der Kaiser m. s. ältesten Urenkel im Wagen fahrend, begleitet v. Kronprinzen u. Prinz Wilhelm zu Pferde). Zum Girahmen für jedes deutsche Haus vorzüglich passend. Preis des Kalenders mit Gratisbeigaben nur 40 Pfennig. Vorrätig in allen Buchhandlungen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Einige Exemplare dieses Kalenders können im Compt. des Wochenblattes abgegeben werden.

Schaffhausen.

50 Ztr. Dinkel,
70 Ctr. Dinkel- u. Haberstroh
setzt dem Verkauf aus
Gottlob Riehm z. Röfle.

Privat-Anzeigen.

Calw, 28. Nov. 1887.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit unseres l. Gatten und Vaters, für die reichen Blumenpenden und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für den Gesang vor dem Hause von Seiten der verehrl. Mitglieder der Concordia, sowie den Herren Ehrentägern sagen hiemit den herzlichsten Dank

die kieftrauernde Gattin
Luise Mayer
mit ihrem Sohne **Matthäus**
und den Töchtern **Amalie** und **Luise**.

Reinen

Schlenderhonig

hat im Auftrag zu verkaufen
Chr. Mörzsch.

6000 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht und kann der Informativschein im Compt. des Wochenblattes eingesehen werden.

Zavelstein.

200 Mk. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% auszuleihen bei
Friedr. Dürr.

Altburg.

reine Milchschweine

Am Andreasfeiertag verkauft
Michael Kugle.

Simmozheim.

400 Mk. Pfleggeld

hat sogleich auszuleihen
Wörner z. Krone.

Feinsten schwarzen Thee,

sowie
Vanille- und Gewürz-Chokolade,
in 1/4 und 1/2 Pfd.-Tafeln,
empfiehlt
Aug. Schnauffer's Wwe.

Apotheker Heissbauer's
schmerzstillend. Zahnkitt
zum Selbstplombieren hohler Zähne, beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der frankten Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulnis. Zu beziehen in der „Alten Apotheke“ in Calw.

Gut

Berliner Roggenbrot

ist zu haben bei
Heinrich Siebenrath,
Bäcker b. d. Post.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Seilsaustaft für Trunksucht in Ostarus (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
R. de Moos, Hirzel.
R. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
G. Krähnbühl, Weid b. Schönenwerd.
Frd. Tschanz, Röhrenbach St. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Rillingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung.
Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Stammheim.

Es hat sich ein junger schwarzer **Kattensänger** eingestellt, welcher gegen Ersatz der Kosten abgeholt werden kann.
M. Kirchherr z. untern Mühle.

Das erste und größte **Bettfedern-Lager**
von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 J das Pfund, sehr gute Sorte M 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 M u. 2 M, Prima Ganzdaunen pr. Pfund M 2. 50.
In bekannter guter Ausführung und vorzüglicher Qualität. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Jede nicht konvenierende Ware wird ungetauscht.

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1^{er} Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM AMERIKA AMSTERDAM
Abfahrt Samstags. Billigste Preise.
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten: **CARL ANSELM**, Stuttgart, **LANGER & WEBER**, Heilbronn, sowie deren Agent: **Georg Krimmel**, Konditor.

95° denaturierten Sprit,
zu Koch- und gewerblichen Zwecken, das Liter 60 Pfg., empfiehlt
Emil Georgii.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
in Kinderspielwaren

habe eröffnet, dieselbe ist mit Neuheiten reich ausgestattet von den billigsten bis zu den feinsten Stücken und ladet zum Besuch höchst ein

H. Haag.

Tricot-Tailen,

rein wollen, in jeder Größe, empfiehlt

A. Mayer, Hertenmacher.



Wittwoch, den 30. November (Andreasfeiertag), halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

Friedrich Schwämmle, Bäcker.

Die Heilung der Lungenkrankheit
(Tuberculose).

Die fürchterliche Krankheit, welche jährlich Tausende von Menschen dem frühen Grabe zuführt,

war selbst noch in sehr bedenklichen Fällen heilbar.

Nach jahrelangen Erfahrungen ist es gelungen, dieser Krankheit, welche bisher als Geißel der Menschheit gefürchtet wurde und die meist hoffnungsvolle Personen in der zartesten Blüte ihres Lebens überfällt und dahinträgt, in vielen Fällen Einhalt zu gebieten.

Wenn es mir auch nicht möglich ist, die bereits durch die Bakterien zerstörten Lungenteile neu zu ersetzen, so beweisen doch die täglich einlaufenden Dankfagungen zur Genüge, daß meine Heilmethode dem Fortwuchern dieser gefährlichen Spaltpilze meist Einhalt gebietet, d. h. den Bakterien den zur Fortpflanzung geeigneten Boden entzieht, somit die übrigen Lungenteile vor weiterer Infektion und Vernichtung schützt und den Patienten durch Heilung resp. Linderung seines Leidens noch auf lange Zeit den Seinen erhält.

Nicht immer sind Husten und Auswurf Zeichen von Schwindsucht, sondern **Stimmungen, Brust- und Seitenstechen, Abmagerung, Schwäche und Nachtschweiß** (bei blutarmen Frauen oder Mädchen manchmal gestörte oder ausbleibende Menstruation) u. s. w. sind in vielen Fällen Symptome der Tuberculose, die meist erst wahrgenommen wird, wenn die Zerstörungen in der Lunge bereits soweit vorgeschritten sind, daß sich **Atembeschwerden und umschleierte Stimme** bemerkbar machen (wenn in diesem Falle nicht andere Halskrankheiten vorliegen); dann haben die Schwindsuchts-Bakterien schon längst festen Fuß gefaßt, ihr Zerstörungswerk begonnen, und es ist hohe Zeit, sich ernstlich zu kümmern. Wollte daher der Vertrauende sich einer Heilmethode bedienen, die sich meist wunderbar bewährt hat. Oft wird schon nach wenigen Tagen Linderung der betreffenden Leiden ev. fortschreitende Heilung eintreten. Die wirksamsten Mittel gegen Magen- und Hämorrhoidal-leiden verordnete ich seit vielen Jahren. Briefliche Anfragen erbitte:

Richard Berger, Dresden, Marschallstrasse 29. II.

Jüngere von Heilerfolgen sende auf Wunsch jedem gratis und franco vorher zu gegen Einsendung des Briefportos.

Empfehlung!

Geehrter Herr Berger! Auf Empfehlung des Herrn Geldenmaier von hier, welchem Ihre Mittel gegen sein Lungenleiden sehr gut gethan haben, bitte auch ich um eine Verordnung für meinen Mann u. s. w.

Calw, den 4. Nov. 1887.
Wirttg.

Achtungsvoll
Pauline Rauser
zur Krone.

Dankfagung!

Hochgeehrter Herr Berger! Auf Ihre werthe Anfrage über mein Befinden kann ich Ihnen wiederholt mit Freuden mitteilen, daß sich mein Lungenleiden seit dem Gebrauch Ihrer heilsamen Medikamente verloren hat. Ich fühle mich wirklich ganz gesund, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Sollte ich je wieder leidend werden, so werde ich mir erlauben, Sie um weiteren Rat zu bitten. Meinen verbindlichsten Dank aussprechend, werde ich Sie stets empfehlen.

Hornberg, den 8. Nov. 1887.
M. Calw, Wirttg.

Hochachtungsvoll
Margarete Keppler,
Gutsbesitzers-Gattin.

Gebrochene
edelrote Tafeläpfel
sind bei uns zu haben.
Oesterlen und S. Wochel.

Corsetten-
Niederlage
in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei
J. Vertschinger.

Mein bekanntes
feines Mehl,
feinst gesiebten Zucker,
sowie auf Weihnachten
sämtliche Backartikel,
empfehle
Aug. Schmauser's Wwe.

Gutes frisches
Roggenbrot
ist täglich zu haben bei
J. Gehring, Bäcker.

Christbaum-Confect!
(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, 1.

Ausverkauf
von
Hosenträgern jeder Art,
zu sehr herabgesetzten Preisen, bei
Kürschner Deuschle.

Schwämme,
gute Qualität, frische haltbare Ware, als: **Wasch-, Bade- und Pferde-schwämme,** billige Sorten zum Fensterreinigen, empfehle in großer Auswahl, Wiederverkäufern bei entsprechendem Rabatt.
H. Haag.



Vorrätig bei den meisten HH. Apothekern, Kaufleuten u. Konditoren.

Milch
ist zu haben bei
C. Bauer.

Heilungen
von **Bremicker, pract. Arzt in Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshörung, vollständig geheilt:

Sicht (Gliederfucht). J. Imhof, Fischeln b. Krefeld.
Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer, seit 5 J. K. W. Schneider, Delemont.
Magenkatarrh, Magenschwäche, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Uebelkeiten, Aufstoßen, Blähungen. J. J. Hugener, Unterägeri.
Bleichsucht, Blutarmut, Kälte der Füße, Frosteln, Blässe des Gesichtes wechselnd mit Abte, Müdigkeit, besonders in den Füßen, Herzklopfen, Kurzatmigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, allerhand **Nervenleiden, Kopfschmerz, unregelmäßige zu schwache Regeln.** Fel. Hugener, Unterägeri.
Rheumatismus, Magenkatarrh, seit langer Zeit. M. Steinmann, Dedingen.
Flechten (Psoriasis), trockene, heisende Schuppenflechten an verschiedenen Körperteilen seit 18 J., Alter 62 J. Jakob Elmiger, Oberebersoll b. Hohenrain.
Blasenkatarrh, Urindrang, Schmerzen seit langer Zeit. Alter 56 J. J. Käp, Messen.
Rheumatismus, Nervenschwäche. J. Baumgartner, Bern.
Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer. G. Brunner, Königfelden.
Kropf, groß, Halsanschwellung mit Atembeengung, seit langer Zeit. R. Schoop, Altwil.
Flechten, trocken, heisend, Nervenleiden, starker nervöser Kopfschmerz, Haarausfall, Elise Anker und Frau Feigl-Anker, Ins.
Darmkatarrh, chronisch, Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen seit 4 J.; wurde von 5 Ärzten ohne Erfolg angewandt. Egli, Gattikon b. Langnau.
Rehlkopfkatarth, Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Hermine Gerber, Langenthal.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorfur; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg behandelt. Fina Moor, Auhersfchl.
Sommerprossen, fleckige Gesichtshaut. G. Jaas, Langenthal.
Rheumatismus, seit 25 J. mit äußerst heftigen Schmerzen. Frau Kuser, Kühnacht.
Flechten (Eczema), nässend, seit 20 J. Alter 56 J. Mme. Bards, Genf.
Magenkatarrh, Magenkrampf mit Drücken, Würgen, Verstopfung. Urs. Jäggi, Dedingen.
Bettläusen, Blasenchwäche, von Jugend auf, Alter 26 J. J. Leus, Weinfelden.
Magenkatarrh, Erbrechen, Blähungen, Aufstoßen, Würgen, Schmerzen in der Magen- gegend, Schwäche, Mattigkeit, Alter 71 J. J. Fuhrer, Sigristwil.
Krampfaderen, Fußgeschwüre, mit Entzündung u. Anschwellung. J. A. Köllin, Cham.
Adressieren: „Bremicker, pract. Arzt, postlagernd Constanz“.

Calw. Fruchtpreise am 26. November 1887.

Getreidegattung.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr	Gesamt- betrag	Heu- tiger Verkauf	Im Ref. gebil.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedert. Preis.		Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis. mehr/weniger
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		
Wägen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	21	21	21	—	—	—	9	70	—	—	203	70
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	32	32	32	—	7	30	7	22	7	10	231	20
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber,	10	57	67	67	—	6	40	6	12	6	—	410	30
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	10	110	120	120	—	—	—	—	—	—	845	20

Schrankenmeister Schwämmle.